



Die Antenne romande – engagiert für die Sache seit 1988

Interdisziplinär, auf Empfang für das ältere und das zeitgenössische Kunstschaffen nicht nur der französischen Schweiz, feiert die Antenne romande von SIK-ISEA ihr dreissigjähriges Bestehen.

SARAH BURKHALTER

ABB. 1

Yan Duyvendak überwacht die Vorbereitungsarbeiten für seine Installation *Amos* anlässlich der Eröffnung der Antenne romande, BFSH 2, Lausanne-Dorigny, April 1988, Fotograf unbekannt

Feuchter Sand rinnt auf den Linoleumboden des Erdgeschosses. Yan Duyvendak mustert mit kritischer Miene die oberen Stockwerke des damals Bâtiment des facultés des sciences humaines 2 (BFSH 2) genannten Gebäudes der Universität Lausanne. Seine Installation *Amos* nimmt zum ersten Mal Formen an, die allmähliche Verfestigung einer am Boden sitzenden, in der Lektüre versunkenen Figur aus Eisendraht durch rieselnden Sand (ABB. 1). In situ die Baustoffe – Beton, Keramik, Glas – anschaulich ihren Zwecken entfremdend, entfaltet das prozessuale Werk nach und nach eine Poetik kognitiven und körperlichen Wissens, verquickt mit Begriffen wie Materialaustausch, beharrliche Verdichtung und nutzbringende Erosion. Der aus den Niederlanden gebürtige Künstler wurde an der Walliser Ecole cantonale d'Art ausgebildet, wo er sich 1985 mit seiner Diplomarbeit *Sea, Sand, Stone, Snow, Sun* in der Tradition der Land-Art auszeichnete. Im April 1988 zählte er zu den sechs plastischen Kunstschaffenden, die Paul-André Jaccard im Hinblick auf die Eröffnung der Antenne romande des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft einlud. In der Folge trug das, was Duyvendak gestreut hatte, auf wundersame Weise Früchte, indem SIK-ISEA an dem universitären Standort in Lausanne seit drei Dezennien ein ebenso beständiges wie anregendes Domizil in der lateinischen Schweiz hat.

Ist das 1946 konzipierte und 1951 in der Limmatstadt gegründete Institut auch in erster Linie eine Zürcher Initiative, so äussert sich in seiner Mission als kunstwissenschaftliches und kunsttechnologisches Forschungszentrum doch von allem Anfang an ein nationaler Anspruch. Auf das geringe politische Gewicht der Anfänge antworteten in den 1950er und 1960er Jahren und mit wachsendem Erfolg aufgrund persönlicher Vorlieben ausgearbeitete Forschungsvorhaben, Editionsprojekte und Ausstellungen. Während der 1970er und 1980er Jahre wurden die Interessen der französischsprachigen Schweiz gestärkt, namentlich als Folge des Clottu-Berichts (1975), dessen kunstpolitische Empfehlungen SIK-ISEA bewogen, ein Dokumentationszentrum zur zeitgenössischen Schweizer Kunst zu schaffen. In jenen Tagen implizierten zum einen der neue Status, den der Bundesrat dem Institut zuerkannte, nämlich der einer unabhängigen Hochschuleinrichtung, und zum andern die *Verordnung über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten* die Notwendigkeit nationaler Reichweite. So wurde 1988 die Antenne romande geschaffen, kraft einer noch heute gültigen Übereinkunft mit der Universität Lausanne. Es folgten dreissig Jahre wissenschaftlicher, publizistischer und kuratorischer Projekte an den Schnittstellen von akademischer Forschung und künstlerischer Praxis, von Archiv und Verlagshaus, von musealen oder privaten Sammlungen und Kunstmarkt (ABB. 2).



ABB.2

Noémie Gygax, Neuenburg, und Jeremy Schorderet, Zürich, haben gemeinsam ein Logo für das 30-Jahr-Jubiläum von SIK-ISEA in Lausanne entworfen – kreuzförmig, in Referenz auf den Grundriss des Gebäudes, das die Antenne romande beherbergt, und als subtiler Verweis auf deren Sende- und Empfangsfunktion.

Forschungszentrum und Beratungsstelle zugleich, Akteur im Archiv- wie im Publikationswesen, setzt die Antenne romande heutzutage ihre Tätigkeit im Dienst der Sache, im Zentrum des künstlerischen und historiografischen Geschehens fort. Als Organ für die Dokumentation des Kunstschaffens in der Westschweiz trägt sie täglich zum Ausbau von SIKART, dem Online-Lexikon zur Kunst in der Schweiz, bei und bewahrt mehr als zwanzig öffentlich zugängliche dokumentarische Nachlässe von Kunstschaffenden. Gleichzeitig beteiligt sie sich mit grossem Einsatz an der Erneuerung der Kunstgeschichte im digitalen Zeitalter, indem sie in Kooperation mit der Fondation Vallotton das Projekt des Online-Werkverzeichnisses von Félix Vallottons Illustrationen leitet, das 2019/2020 verfügbar sein soll. Lokal verankert, aber mit übergreifendem Aktionsradius, beschäftigt sie sich ebenso mit den Anfängen und der Weiterentwicklung spezifischer künstlerischer Œuvres wie mit den Debatten, die von der Kunstgeschichte ein grösseres Bewusstsein für Materialien, Tätigkeitsfelder und politische Prozesse einfordern. Wie viele Themen das Jubiläumsjahr 2018 auch zutage fördert, sie werden aufgearbeitet und bilden die Richtwerte der zukünftigen Aktivität der Antenne.

Am 18. April 2018 wurde das Jubiläum des 30-jährigen Bestehens der Antenne romande mit einem festlichen Abend begangen, an dem Yan Duyvendak seine Performance *Keep It Fun For Yourself* (Genf, 1995) wiederaufführte. Im Lauf des Jahres finden weitere Veranstaltungen statt, im September etwa ein Villa Bleuler Gespräch extra muros, im Oktober eine internationale Tagung und im November schliesslich eine Ausgabe von Archives on Stage in der Antenne. Detaillierte Informationen unter Veranstaltungen, S. 71, oder auf der Website von SIK-ISEA.